Arbeitsstelle Frühförderung Bayern

"Vier-Punkte-Papier"

als Ausfüllhilfe für den neuen Förder- und Behandlungsplan
(Stand 01.07.2025)

Bitte beachten Sie, dass für die Umsetzung der Rahmenvertrags-Regelungen Übergangsfristen bestehen und der Förder- und Behandlungsplan ab 01.01.2026 zwingend komplett ausgefüllt werden muss.

1. Grundsätze und Zielsetzung des Förder- und Behandlungsplans für Komplexleistungen (Frühförderung) in Verbindung mit BTHG und der ICF
2. Kurze Prozessbeschreibung
3. Ausfüllhilfe für den FuB in der interdisziplinären Frühförderung
4. Darstellung Veränderung im Formular FuB, Seite 1 und 2

1. Grundsätze und Zielsetzung des Förder- und Behandlungsplans Frühförderung in Verbindung mit dem BTHG und der ICF.

Der neue Förder- und Behandlungsplan (FuB; in der Fassung 2024) beruht auf dem menschenrechtlichen Behinderungsbegriff aus dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) und der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (VN-BRK). Die Umsetzung des Behinderungsbegriffs erfordert, dass Organisationen und Fachpersonen ihr Selbstverständnis weiterentwickeln.

Im neuen FuB-Formular wird anerkannt, dass bei einer bestehenden oder drohenden Behinderung der Entwicklungsraum einer Person durch das Zusammenwirken innerer und äußerer Bedingungen nachhaltig eingeschränkt ist.

Frühförderung als interdisziplinäre Leistung begründet sich durch den Anspruch eines Kindes, Ungleichheiten in den Entwicklungsvoraussetzungen auszugleichen. Frühförderung zielt darauf ab, den jeweiligen individuellen Entwicklungsraum zu erweitern, um gleichberechtigte Teilhabe und bestmögliche Selbstbestimmung zu erreichen. Diese Leistungen richten sich gleichermaßen an die Person und deren Umfeld.

Abbildung 1: Bio-psycho-soziales Modell der ICF (WHO 2001); die Wechselwirkungen zwischen den Komponenten ("big five") werden in diesem Modell durch die Doppelpfeile dargestellt.

Beispiel: Gesundheitsstörung oder Krankheit: Cerebralparese, IQ 78

1. Körperfunktionen: Intelligenzminderung, eingeschränkte Greiffunktion der rechten Hand
2. Körperstrukturen: Veränderte Gehirnstrukturen, hypotrophe Hand- und Armmuskeln
3. Aktivitäten: Selbständiges Essen mit Besteck
   Partizipation: Teilnahme an Mahlzeiten in der KiTa mit geeigneten Hilfsmitteln
4. Umweltfaktoren: spezieller Löffel, Kita-Personal, Gemeinsame Mahlzeit mit Gleichaltrigen
5. Personbezogene Faktoren: Männlich, 4,5 Jahre

Die Wechselwirkungen zwischen den oben genannten Komponenten der ICF beschreiben eine Teilhabeeinschränkung und begründen die Frühförderleistung. Im neuen Formular des Förder- und Behandlungsplans werden die Wechselwirkungen mithilfe der ICF auf Seite 2 beschrieben.

2. Prozessbeschreibung:

Der Förder- und Behandlungsplan ist in konstruktiver, vertrauensvoller und gleichberechtigter Zusammenarbeit zu erstellen. Im interdisziplinären Planungsprozess wirken ärztliche, medizinisch-therapeutische, psychologische und heilpädagogische Fachpersonen unter Einbezug der Eltern zusammen (Rahmenvertrag RV IFS und § 5,6,6a,7,8 Frühförderverordnung).

Die gesetzlichen Regelungen kennen keine Vorgabe, wer, wo, was im Förder- und Behandlungsplan auszufüllen hat. Alle Berufsgruppen bringen sich mit ihrer Expertise ein und diskutieren gemeinsam auch den erforderlichen Behandlungsbedarf. Dies kann in bisher üblicher Praxis oder im Rahmen eines dialogischen Prozesses geschehen. Dafür bieten sich Teamgespräche an, welche für alle Beteiligten abrechenbar sind, einschließlich des Austauschs über geeignete, digitale, datensichere Plattformen, sobald diese verfügbar sind.,

Der Leitgedanke ist die interdisziplinäre Feststellung der Teilhabeeinschränkung des Kindes im Zusammenhang mit seiner Umwelt durch das Instrument der ICF (Seite 2), sowie der Ermittlung der individuellen Einschränkung ICD 10 (Seite 1) und damit der Berechtigung für die Komplexleistung Frühförderung.

3. Ausfüllhilfe für die SEITE 2 des Förder- und Behandlungsplans

ICF-(CY)-orientierte Bedarfsermittlung:

Grundsätzlich sind immer alle fünf Komponenten des bio-psycho-sozialen Modells und ihre Wechselwirkungen (siehe oben) in den Blick zu nehmen.

Auf Seite eins werden wie bisher die strukturellen und funktionellen Einschränkungen (ICD 10) beschrieben.

Auf Seite zwei werden die Wechselwirkungen konkretisiert und in einen Bezug zur Lebenswelt des Kindes (Aktivität, Teilhabe und Partizipation, Umweltfaktoren) gestellt.

Einzeldarstellung der Selbstbestimmung und Teilhabe einschränkenden Faktoren und Wechselwirkungen (operationalisiert).

Sie können die neun Bereiche der Selbstbestimmung und Teilhabe wie folgt bearbeiten:

1. Markieren Sie in den neun Lebensbereichen von Aktivität und Partizipation die relevanten Begriffe, bei denen Nachteile und Einschränkungen für das Kind vorhanden oder zu erwarten sind (kringeln, unterstreichen, markieren, Beispiele s.u. in Gelb, 1. Spalte). Es muss nicht in jedem der neun Bereiche etwas angeben werden (Datensparsamkeit). Wägen Sie als interdisziplinäres Diagnostikteam ab, wo die größten Nachteile bzgl. Teilhabe und Selbstbestimmung für das Kind entstehen

2. Spalte zwei illustriert (in Gelb) exemplarisch eigene Beobachtungen aus dem diagnostischen Prozess.

3. In Spalte drei finden Sie mögliche Wechselwirkungen zwischen Aktivität/Partizipation und den anderen ICF-Komponenten (in Gelb).

4. Spalte vier zeigt beispielhaft (in Gelb), wie Sie die Freizeilen im FuB nutzen können. Dort sollen die Wechselwirkungen, die zu einer Teilhabeeinschränkung führen dargestellt werden (Beispiele in Gelb).

"Gelber Faden" beispielhaft durch die 9 Lebensbereiche

Lebensbereiche im FuB **Aktivität und Partizipation:** **(werden markiert)**	**Beispiele aus eigener Beobachtung/ Anamnese/ Testung:**	**Mögliche Wechselwirkungen (WW):**	**Beispiel für Eintrag in Freizeile (werden in FuB eingetragen)**
1. Grundlegendes Lernen Zuschauen Zuhören Explorieren Kognition im Spiel Elementare Sprache Aufmerksamkeit Strategiebildung Fertigkeiten erlernen	*Aktivitäten:* - Kind wirkt schnell abgelenkt im gemeinsamen Spiel mit Gleichaltrigen - … *Einbezogen sein:* - Erschwerter Wissensaufbau und	Grundlegendes Lernen in Wechselwirkung (WW) mit a) Körperfunktionen/-strukturen: - Mentale Funktionen/ Strukturen - Sprechen betreffende Funktionen/ Strukturen b) Umwelt: - KiTa	Kind darf/kann nur selten am Morgenkreis teilnehmen

	Wissensanwendung im Morgenkreis der Kita - …	- Förderumgebung - Häusliches Umfeld - Produkte/Technologien	
2. Aufgabenbewältigung u. Verhaltenssteuerung bei Leistungsanforderungen / Handlungsplanung	*Aktivitäten:* - Morgendliches Anziehen löst regelmäßig hohen Stress bei den Beteiligten aus … *Einbezogen sein:* - Abläufe in der KiTa lösen regelmäßig hohen Widerstand beim Kind aus - …	Aufgabenbewältigung in WW mit a) Körperfunktionen/-strukturen: - Mentale Funktionen/ Strukturen - Sprechen betreffende Funktionen/ Strukturen - Motorische Funktionen b) Umwelt: - KiTa - Förderumgebung - Häusliches Umfeld - Produkte/Technologien …	Kind hat Schwierigkeiten, komplexe Aufträge zu verstehen und umzusetzen
3. Kommunikation, Sprachentwicklung rezeptiv und expressiv	*Aktivitäten:* - Eingeschränkte kommunikative Handlungsmöglichkeiten - Andere sprechen für das Kind - Wissen kann nicht vermittelt werden - Anlässe zum Dialog fehlen *Einbezogen sein:* - kann Bedürfnisse in der KiTa nicht äußern - wird nicht in Spielsituationen einbezogen - kommuniziert im Morgenkreis mithilfe von Tablet/Video - …	Sprachentwicklung in WW mit a) Körperfunktionen/-strukturen: - Mentale Funktionen - Sprechen betreffende Funktionen - Sprechen betreffende Strukturen b) Umwelt: - Kita - Häusliches Umfeld - Öffentlichkeit - Produkte/Technologien …	Das Kind wird mit seiner eingeschränkten Sprechfunktion ausschließlich im häuslichen Umfeld verstanden.
4. Mobilität Motorische Entwicklung Haltungsbewahrung Fortbewegung Feinmotorik Handgeschicklichkeit	*Aktivitäten:* - Gehen, Greifen, … ist durch veränderte Körperstrukturen erschwert - Handlungsplanung im Alltag (z.B. Essenssituation) *Einbezogen sein:* - Kind kann nur bestimmte Stifte halten - Bauliche Barrieren erschweren Fortbewegung - Auswahl der Bewegungsspiele in der KiTa passen nicht zu den beeinträchtigten	Mobilität in WW mit a) Körperfunktionen/-strukturen: - Bewegungsbezogene Strukturen und Funktionen - Sinnesfunktionen und Schmerz - Kreislauf/ Atmung - Verdauung/Stoffwechsel b) Umwelt: - Häusliches Umfeld - Produkte/Technologien - Bauliche/natürliche Umwelt …	Erreichbarkeit aller Räumlichkeiten zuhause nicht möglich (Treppen)

	Körperstrukturen des Kindes		
5. Selbstversorgung Körperpflege, sich altersgemäß waschen, Toilette, Kleidung an-/ausziehen, Hunger und andere Bedürfnisse anzeigen, Essen, Trinken	*Aktivitäten* - Kind vermeidet Toilettengang in der KiTa, weil es von Anderen geärgert wird - Kind kann nur mit unterstützter Kommunikation anzeigen, ob es Bedürfnisse hat *Einbezogen sein:* - Kind erhält Pflegeleistungen durch Personen im Umfeld und Dienste - An-/Ausziehen in der KiTa muss regelmäßig durch Erwachsene unterstützt werden	Selbstversorgung in WW mit a) Körperfunktionen/-strukturen: - Sprechen betreffende Funktionen/Strukturen - Veränderte Körperstrukturen - Sinnesfunktionen und Schmerz b) Umweltfaktoren - Produkte/Technologien - Unterstützung und Beziehungen - individuelle und gesellschaftliche Einstellungen …	Kind kann nur mit Hilfsmitteln (Talker) Bedürfnisse ausdrücken und braucht zur Umsetzung eine Hilfsperson
6. Mitwirken und Helfen im häuslichen Leben Anderen helfen	*Aktivitäten:* - Kind zeigt keine Initiative zu helfen - Kind kann nur helfen, wenn es in seiner Aufmerksamkeitslenkung durch Erwachsene begleitet wird *Einbezogen Sein:* - Kind erhält in der KiTa weniger Aufträge von Erziehenden als andere Kinder - Kind wird von Gleichaltrigen nicht um Hilfe gefragt	Mitwirken und Helfen in WW mit a) Körperfunktionen/-strukturen: - Mentalen Funktionen z.B. Perspektivübernahme - Körperfunktionen: z.B. Hören b) Umweltfaktoren: - Unterstützung und Beziehung - Produkte/Technologien	Kind ist/wird in seinen prosozialen Interaktionen eingeschränkt
7. Interaktionen und Beziehungen innerhalb der Familie, Kontakt- und Distanzverhalten	*Aktivitäten:* - Häufige starke Wutäußerungen im häuslichen Umfeld - anhaltendes wechselseitiges Vermeidungsverhalten *Einbezogen sein:* - belastende Aktions-Reaktionsspiralen zwischen Kind und Umwelt erschweren - mangelnde Passung zwischen Erwartungen und	Interaktionen und Beziehungen in WW mit a) Körperfunktionen/-strukturen: - Sinnesfunktionen und Schmerz - Kreislauf/ Atmung - Verdauung/ Stoffwechsel b) Umweltfaktoren: - Produkte/Technologien - bauliche/natürliche Umwelt - Unterstützung und Beziehungen	Geschwisterrivalität beeinträchtigt wichtige Beziehungs-erfahrungen

	Verhalten erschweren Teilnahme am Morgenkreis - Kind wird regelmäßig in seinen Erfahrungen limitiert aus Sorge vor den Nachbarn	- individuelle und gesellschaftliche Einstellungen - Dienste/ äußere Systeme	
8. Bedeutende Lebensbereiche Bildung Erziehung	*Aktivitäten:* - Kind besucht keine KiTa und erlebt keine Peer-Erfahrungen - Kind benötigt geeigneten Sitzplatz, um konzentriert an der Vorschulerziehung teilzunehmen *Eingebunden sein:* - Kind besucht keine wohnortnahe KiTa, sondern eine wohnortferne Tagesstätte mit Förderschwerpunkt - andere Familienmitglieder übernehmen Erziehungsaufgaben	Bildung in der Kita in WW mit a) Körperfunktionen/-strukturen: - Mentalen Funktionen - Mobilität betreffende Funktionen/Strukturen - Sinnesfunktionen b) Umweltfaktoren: - Produkte/Technologien - Unterstützung und Beziehungen - individuelle und gesellschaftliche Einstellungen - Dienste/ äußere Systeme	Kind bekommt keinen KiTa-Platz aufgrund der diagnostizierten Beeinträchtigung
9. Weitere soziale Lebensbereiche: (Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben)	*Aktivitäten:* - Das Kind kann den Spielplatz aufgrund von baulichen Voraussetzungen/Distanz nicht besuchen *Einbezogen sein:* - Kind/Familie wird nicht in nachbarschaftliche Aktivitäten eingebunden, da es nicht die wohnortnahe KiTa besucht - Kind wird durch negative Einstellungen gegenüber Behinderung / anderen persönlichen Merkmalen im Alltag benachteiligt (Diskriminierungserfahrungen)	Soziale und gesellschaftliche Gegebenheiten in WW mit: a) Körperfunktionen/-strukturen b) Umweltfaktoren: - Produkte/Technologien - bauliche/natürliche Umwelt - Unterstützung und Beziehungen - KiTa und Schule als Institutionen	Kind wird in seinen Spielerfahrungen mit Gleichaltrigen eingeschränkt

<u>Umwelt- bzw. personbezogene Ressourcen und Barrieren:</u>

Das neue Verständnis von Behinderung kann nur erfasst werden, wenn umwelt- und personbezogene Teilhabebarrieren und -möglichkeiten mitgedacht werden.

1. Beachten Sie hier besonders den Datenschutz und das Diskriminierungsverbot. Einzelne Personen (z.B. „Eltern“), sowie Geschlecht, Abstammung, Ethnizität, Sprache, Heimat und Herkunft, Glauben, religiöse oder politische Anschauungen dürfen niemals als „Barrieren oder Ressourcen“ bezeichnet werden.

2. Beispiele für Begriffe zum Eintragen in den FuB für eine Fokussierung auf relevante Ressourcen oder Barrieren:

- Erreichbarkeit von Unterstützungssystemen
- Einstellung der Eltern gegenüber Fachpersonen
- Sozio-ökonomische Situation
- Urbane/ ländliche Umgebung
- Familiäre Beziehungen
- Kita-Plätze
- Hilfs-/ Kommunikationsmittel

<u>Rehabilitations- und Teilhabeziele der Komplexleistung:</u>

Ziel ist es generell, die individuelle Teilhabe zu ermöglichen und zu stärken, Barrieren abzumildern oder zu reduzieren (§4 SGB IX), sowie die ganzheitliche Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

1. Nennen Sie wenige Ziele, die sich aus den vorher genannten Teilhabeeinschränkungen ergeben
2. Denken Sie an das Kind in seiner Lebenswelt, an kindbezogene **UND** umweltbezogene Teilhabeziele
3. Die Anzahl von Teilzielen, die im Rahmen des diagnostischen Prozesses deutlich werden, können hier nur kondensiert dargestellt werden
4. Ausfüll-Beispiele:
   - individuelle Teilhabemöglichkeiten und -chancen verbessern
   - individuelle Teilhabefähigkeiten verbessern
   - Aktivitätsmöglichkeiten erweitern
   - individuelle Entwicklungspotentiale im Bereich Aktivität/Teilhabe ausschöpfen
   - Zone der nächsten Entwicklung erweitern
   - Beziehungsmöglichkeiten und -fähigkeiten erweitern
   - Selbstbestimmungsmöglichkeiten schaffen

4. Darstellung Förder- und Behandlungsplan – NEU - Veränderungen auf Seite 1 und 2

- vgl. nachfolgende 2 Seiten als Anlage

Anlage zu Punkt 4: Ausfüll-Muster des neuen Förder- und Behandlungsplans

Seite 1 (diese Seite) VOLLSTÄNDIG ausfüllen* – Achtung: Unterschriften jetzt Seite 2!

Seite 2 (RÜCKSEITE): VOLLSTÄNDIG ausfüllen - soweit zutreffend. Ausfüllbeispiel in Grün mit Unterschriftszeilen*

***Neuerungen zum bisherigen Formular sind hervorgehoben (Seite 1 + Unterschriften)**

Kontaktdaten der Personensorgeberechtigten

Name, Vorname	Telefonnummer	Abweichende Adresse von Versichertendaten

Förder- und Behandlungsplan für Komplexleistungen gemäß Rahmenvertrag zur Früherkennung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder in interdisziplinären Frühförderstellen in Bayern (RV IFS)

- für **Ärztin / Arzt** / Frühförderstelle / Personensorgeberechtigte / Kostenträger -

☐ Erstausstellung ☐ Folgeplanung ☐ Änderungsplanung

voraussichtliche Behandlungsdauer in Monaten: _____ voraussichtlicher **Beginn**: _____(Datum)

Zusammenfassendes Ergebnis der (Eingangs-) Diagnostik und Bedarfsermittlung

Ärztin / Arzt: Diagnose/Befund (unter Angabe der Leitsymptomatik und Beschreibung der betroffenen/relevanten Körperfunktionen und –strukturen):

_____

_____

ICD 10 (Bitte stets angeben): _____

IFS: Diagnose/Befund (unter Angabe Fähigkeitsstörungen/Auswirkungen):

_____

Eine Behinderung der Selbstbestimmung und/oder gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft im Sinne von §§ 1, 2 SGB IX als Wechselwirkung zwischen einstellungs- und umweltbedingten Barrieren und einer

	droht	liegt vor	
körperlichen Beeinträchtigung	☐	☐	
geistigen Beeinträchtigung	☐	☐	
seelischen Beeinträchtigung	☐	☐	
Sinnesbeeinträchtigung	☐	☐	☐ Behandlung SIFS* erforderlich

Offenes Beratungsangebot wurde durchgeführt ☐ ja ☐ nein

Komplexleistung ist notwendig ☐ ja ☐ nein

Form und Umfang der Behandlung:

	ambulante **Einzel**behandlung	ambulante **Gruppen**behandlung	**mobile Einzel**behandlung gemäß § 6a FrühV	kann als **Doppel-BE** erbracht werden
☐ Physiotherapie	__ BE ☐ je Monat	__ BE ☐ je Monat	__ BE ☐ je Monat	☐
☐ Stimm-, Sprech-, Sprach- und Schlucktherapie	__ BE ☐ je Monat	__ BE ☐ je Monat	__ BE ☐ je Monat	☐
☐ Ergotherapie	__ BE ☐ je Monat	__ BE ☐ je Monat	__ BE ☐ je Monat	☐
☐ psychologische/ heilpädagogische Leistungen (incl. evtl. psychosozialer Leistungen)	__ BE (im Bewilligungszeitraum)	__ BE (im Bewilligungszeitraum)	__ BE (im Bewilligungszeitraum)	

ICF-CY-orientierte Bedarfsermittlung

Einzeldarstellung der Selbstbestimmung und Teilhabe einschränkenden Faktoren und Wechselwirkungen:

Aktivitäten und Partizipation [Teilhabe]:

1 Grundlegendes Lernen / Zuschauen / Zuhören / Explorieren / Kognition im Spiel / elementare Sprache / Aufmerksamkeit / Strategiebildung / Fertigkeiten erlernen

„Kind wirkt schnell abgelenkt im gemeinsamen Spiel mit Gleichaltrigen, Kita"

2 Aufgabenbewältigung und Verhaltenssteuerung bei Leistungsanforderungen / Handlungsplanung

3 Kommunikation / Sprachentwicklung rezeptiv und expressiv

4 Mobilität / motorische Entwicklung / Haltungsbewahrung / Fortbewegung / Feinmotorik / Handgeschicklichkeit

„Gehen ist durch Grunderkrankung erschwert"

5 Selbstversorgung / Körperpflege / sich altersgemäß waschen / Toilette / Kleidung aus- / anziehen / Hunger und andere Bedürfnisse anzeigen / Essen / Trinken

6 Mitwirken und Helfen im häuslichen Leben / Anderen helfen

7 Interaktionen und Beziehungen innerhalb der Familie (Eltern-Kind, Geschwister, erweiterter Familienkreis), Kontakt- und Distanzverhalten

8 Bedeutende Lebensbereiche / Bildung / Erziehung (Krippe, KiTa, Vorschule)

9 Weitere soziale Lebensbereiche (Spielplatz, Freizeitaktivitäten, Geselligkeit mit Freunden und Verwandten)

Umwelt- bzw. personbezogene Ressourcen und Barrieren (z.B. Unterstützung und Beziehungen, Einstellungen, Dienste, Produkte/Technologien/Hilfsmittel, Temperament, Persönlichkeitszüge):

Rehabilitations- und Teilhabeziele der Komplexleistung:

„Reduktion der beschriebenen Einschränkungen"

Dieser Förder- und Behandlungsplan wurde unter Einbeziehung und Mitwirkung der/des Personensorgeberechtigten und soweit möglich des Kindes erstellt.

Bemerkungen / Sonstiges: _____

Immer! unterschreiben

Ärztin/ Arzt (Stempel, Unterschrift, Datum)

Immer! unterschreiben

Interdisziplinäre Frühförderstelle / SIFS* (Stempel, Unterschrift, Datum)

NEUE Seite 2 des Ausfüll-Musters neuer FuB-Plan – Weitere Ausfüllbeispiele siehe Ziffer 3 der Handreichung